# Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Weltverfolgungsindex 2020

## GESICHTER DER VERFOLGUNG

**Mit Weltverfolgungskarte als Poster**

**Zum Titelbild:**
Dukashini (12 Jahre) verlor ihre Mutter bei dem islamistischen Anschlag auf die Zionskirche in Batticaloa (Sri Lanka) am Ostersonntag 2019. Ihr Vater arbeitet als Tagelöhner. Da er nicht lesen kann, liest Dukashini ihm jeden Abend etwas aus der Bibel vor, so wie es früher ihre Mutter tat.

# GESICHTER DER VERFOLGUNG
## Verfolgten Christen eine Stimme geben

**Liebe Leser,**
die Herausgabe eines neuen Weltverfolgungsindex ist im Vorfeld immer mit viel Recherche und Koordination verbunden. Anhand detaillierter Berichte aus aller Welt untersuchen unsere Experten und Analysten über 100 Länder und ermitteln, in welchen Ländern Christen am stärksten verfolgt werden. Die ersten 50 werden als Rangliste im Weltverfolgungsindex abgebildet. Aufgrund der Risiken für unsere Untergrundkontakte ist die Recherche immer eine Herausforderung. Umso dankbarer sind wir, dass sie uns bei den Nachforschungen so tatkräftig unterstützt haben. Damit sind auch diejenigen Christen an der Entstehung des Weltverfolgungsindex 2020 intensiv beteiligt, die tagtäglich von Verfolgung betroffen sind. Und gerade deshalb sind die Ergebnisse auch so aussagefähig, da sie aus erster Hand kommen. Es liegt im Interesse verfolgter Christen, dass der Index jedes Jahr neu erscheint und eine breite, weltweite Veröffentlichung findet.

Staaten bzw. deren Herrscher, die Christen massiv verfolgen oder Verfolgung bewusst zulassen, sollen damit in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, denn es ist ihr Ziel, fernab der Weltöffentlichkeit die christlichen Minderheiten in ihren Ländern zu zermürben. Christen werden in Gefängnisse geworfen, vertrieben oder getötet. Seit Jahren nimmt die Verfolgung von Christen kontinuierlich zu. Dies betrifft gerade auch die Tausenden, die zum christlichen Glauben konvertiert sind und deshalb vor Verfolgung selbst durch ihre eigene Familie fliehen müssen. Gerade auch diese Christen brauchen unsere Unterstützung. Deshalb ist es angesichts der größten Christenverfolgung aller Zeiten nicht genug, mit einer Statistik vorliebzunehmen. Wichtiger ist, dass wir uns mit unseren verfolgten Glaubensgeschwistern identifizieren und ihnen in ihrer Situation beistehen. Jesus sagt in Matthäus 25,40: »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.« Aus diesem Grund finden Sie in diesem Heft ganz persönliche Berichte von Christen, die stellvertretend für Millionen andere stehen und auch ihnen ein Gesicht geben. »Gesichter der Verfolgung«, das sind Christen, denen wir eine Stimme geben, damit Menschen für sie beten und ihnen zur Seite stehen.

Ihr

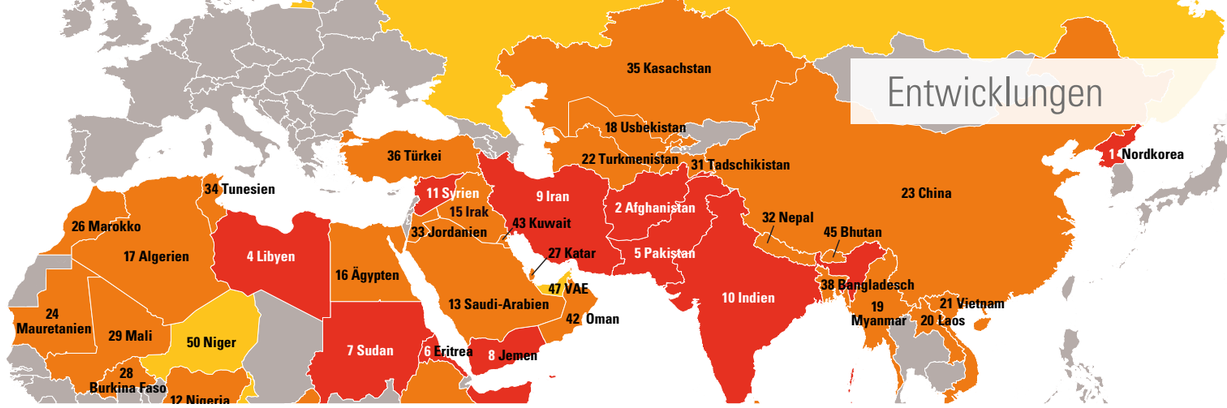
Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland



## RANGLISTE

| | |
|---|---|
| 1. | Nordkorea |
| 2. | Afghanistan |
| 3. | Somalia |
| 4. | Libyen |
| 5. | Pakistan |
| 6. | Eritrea |
| 7. | Sudan |
| 8. | Jemen |
| 9. | Iran |
| 10. | Indien |
| 11. | Syrien |
| 12. | Nigeria |
| 13. | Saudi-Arabien |
| 14. | Malediven |
| 15. | Irak |
| 16. | Ägypten |
| 17. | Algerien |
| 18. | Usbekistan |
| 19. | Myanmar |
| 20. | Laos |
| 21. | Vietnam |
| 22. | Turkmenistan |
| 23. | China |
| 24. | Mauretanien |
| 25. | Zentralafrikanische Republik |
| 26. | Marokko |
| 27. | Katar |
| 28. | Burkina Faso |
| 29. | Mali |
| 30. | Sri Lanka |
| 31. | Tadschikistan |
| 32. | Nepal |
| 33. | Jordanien |
| 34. | Tunesien |
| 35. | Kasachstan |
| 36. | Türkei |
| 37. | Brunei |
| 38. | Bangladesch |
| 39. | Äthiopien |
| 40. | Malaysia |
| 41. | ... |






# WELTVERFOLGUNGSINDEX 2020
## Hintergründe und Entwicklungen

In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex (WVI) nimmt die Intensität der Verfolgung seit Jahren zu, gemessen an dem Anstieg der Punkte im Index. Nach aktuellen Schätzungen leiden in diesen 50 Ländern mit der stärksten Christenverfolgung derzeit rund 260 Millionen Christen unter hoher bis extremer Verfolgung. Ebenfalls unter einem hohen Maß von Verfolgung leiden darüber hinaus auch Christen in 23 weiteren Ländern, die nicht unter die 50 Länder des Weltverfolgungsindex fallen.

### Dschihadisten in Subsahara-Afrika sowie Süd- und Südostasien breiten sich weiter aus

Die Kirchen in Ländern südlich der Sahara sehen sich mit einer neuen Welle von Gewalt konfrontiert. Dafür verantwortlich sind islamistische Gruppen, die Länder wie Nigeria, Mauretanien, Burkina Faso, Mali, Kamerun, Niger und weitere systematisch destabilisieren. Viele Täter bleiben straffrei. Sie attackieren Regierungsbehörden und das schwache Militär, gezielt aber auch Dörfer mit überwiegend christlicher Bevölkerung. Sie ermorden Kirchenleiter, brennen Kirchen nieder, zerstören die Häuser und Geschäfte von Christen und töten mitunter ganze christliche Familien.

Die Regierung von Mali sieht sogar die Existenz des Landes in Gefahr. In Burkina Faso (Rang 28, neu auf dem WVI) wurden mindestens 50 Christen ermordet. Im Norden wurden bereits mehr als 200 Kirchen geschlossen; tausende Christen leben in Lagern für Vertriebene. Al-Kaida-Ableger halten seit Jahren ausländische Missionare gefangen. In Kamerun (Rang 48, neu auf dem WVI) sind Christen besonders im Norden durch islamische Extremisten bedroht.

Die Gewalt durch muslimische Fulani-Hirten in Nigeria (Rang 12) forderte laut der International Crisis Group sechsmal so viele Opfer wie die von Boko Haram. Ihre blutigen Angriffe im Norden und Mittelgürtel auf christliche Bauern, Dörfer und ihre Kirchen weiten sie vermehrt auf den Süden aus. Opfer berichten, dass ihnen gesagt wurde: »Bekehre dich zum Islam oder stirb.«

Auch Kirchen in Süd- und Südostasien leiden schwer unter dem extremistischen Islam. Die Angriffe zu Ostern 2019 auf Kirchen und Hotels in Sri Lanka (von Rang 46 auf 30) rissen mehr als 250 Menschen – zumeist Christen – in den Tod, mehr als 500 wurden verletzt. Auf den Philippinen (nicht auf dem WVI) starben im Januar 2019 bei Anschlägen auf die Kathedrale in Jolo durch Abu Sayyaf 20 Menschen und mehr als 100 wurden verletzt. In Pakistan (Rang 5) beherrscht der Islam alle Lebensbereiche. Anklagen oder Gefängnisstrafen wegen Blasphemie sowie tägliche Gewalt bedrohen das Leben der Christen.

### Der Aufstieg des Überwachungsstaates: zunehmend digitale Kontrolle von Christen

Die christliche Gemeinde in China (von Rang 27 auf 23) wächst trotz zunehmender Verfolgung. Präsident Xi Jinping sieht in Christen und anderen religiösen Gruppen eine Gefahr für die Alleinherrschaft der Kommunistischen Partei. Im Rahmen der immer engmaschigeren staatlichen Überwachung mittels biometrischer Technologien und künstlicher Intelligenz werden auch die mindestens 90 Millionen Christen im Land systematisch kontrolliert. Betroffen sind staatlich regulierte genauso wie Haus- und Untergrundkirchen.

In Indien (10) setzt die BJP-geführte hindunationalistische Regierung ebenfalls biometrische Erkennungssysteme ein. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden mindestens 447 verifizierte Gewalttaten und Hassdelikte gegen Christen verübt und in der Regel nicht geahndet.

### Anzahl der Christen in Syrien und dem Irak weiter rückläufig

Die jahrelangen Konflikte in Syrien (Rang 11) und dem Irak (von Rang 13 auf 15) haben die Zahl der Christen massiv dezimiert: Im Irak von etwa 1,5 Millionen vor 2003 auf 202.000, eine Abnahme von 87 % in einer Generation. Rückkehrer werden durch vom Iran unterstützte Milizen bedroht. In Syrien sind von 2,2 Millionen Christen vor dem Konflikt rund 0,7 Millionen geblieben. Wegen der türkischen Militäroffensive in Nordostsyrien und der geplanten Ansiedlung sunnitischer Flüchtlinge fürchten die mehr als 40.000 in der Region verbliebenen Christen, vertrieben zu werden.

**Weitere Informationen und ausführliche Länderprofile finden Sie unter:**
**www.opendoors.de/wvi**

# Open Doors Weltverfolgungsindex 2020
# GESICHTER DER VERFOLGUNG

Zahlen haben weder Stimme noch Gesicht. Doch es sind die leidenden Männer, Frauen und Kinder hinter den Zahlen, um die es bei dem Weltverfolgungsindex eigentlich geht. Daher finden Sie im Folgenden einige persönliche Berichte. Sie stehen stellvertretend für Millionen Menschen und geben auch ihnen ein Gesicht. Sie alle haben wegen ihres Glaubens an Jesus Christus Verfolgung erfahren – durch extremistische Gruppen, ihre eigene Familie oder die Behörden. Die Auswahl ist nicht umfassend repräsentativ, denn Verfolgung kann auch auf andere Weise erfolgen. Doch zeigen die folgenden Geschichten beispielhaft, welches Leid verfolgte Christen erdulden müssen – aber auch, wie sie durch Jesus Christus Trost und Hoffnung erfahren. Ihre Geschichten sind verbunden mit der herzlichen Einladung, ihrem dringlichsten Wunsch nachzukommen: Bitte betet für uns.



Kolumbien / Platz 41

## PASTOR ANDRÉS:
## MORDDROHUNGEN FÜR FRIEDENSGEBETE

Pastor Andrés Galeano* stammt aus Buenaventura an Kolumbiens Pazifikküste. Seit 14 Jahren dient er als Pastor in seiner von Armut, Kriminalität, Drogenhandel und Konflikten zwischen bewaffneten Gruppierungen geprägten Heimatstadt. Pastor Andrés hilft Mitgliedern solcher Gruppen dabei, auszusteigen und ein neues Leben mit Jesus zu beginnen. Dieser Dienst ist sehr gefährlich. 2017 wurde er entführt und stundenlang geschlagen, weil er sich den Aktivitäten einer kriminellen Gruppe widersetzte. 2018 nahm Pastor Andrés trotz Warnungen gemeinsam mit mehr als 20 anderen Pastoren und hunderten weiteren Christen an einem Gebetsmarsch für Frieden in der Stadt teil. Im August 2019 erhielt er Morddrohungen von mehreren bewaffneten Gruppen, sollte er weiterhin Friedensgebete durchführen. Die Gefahr ist sehr real, immer wieder bezahlen Pastoren in Kolumbien ihr christliches Engagement mit dem Leben. So wurde am 9. Februar 2019 der 24-jährige Pastor Leider Molina beim Verlassen seiner Kirche mit fünf Schüssen ermordet, am 10. August erschossen bewaffnete Männer Pastor Plinio Rafael Salcedo (39) vor den Augen seiner Familie.

*Name geändert

Pastor aus Kolumbien

**VERFOLGUNG DURCH ORGANISIERTES VERBRECHEN: IN KOLUMBIEN UND MEXIKO GERATEN PASTOREN INS VISIER KRIMINELLER NETZWERKE, WEIL SIE SICH AKTIV GEGEN DROGENHANDEL UND ANDERE AKTIVITÄTEN DIESER GRUPPEN EINSETZEN.**

Debbie und ihre Oma

**VERFOLGUNG DURCH EXTREMISTISCHE GRUPPEN: ISLAMISCH-EXTREMISTISCHE UND ANDERE GEWALTBEREITE RELIGIÖSE GRUPPIERUNGEN GEHEN – TEILS MIT ÄUSSERSTER BRUTALITÄT – GEGEN CHRISTEN VOR.**

Sri Lanka / Platz 30

## DEBBIE:
## »ICH WERDE MEINE ELTERN WIEDERSEHEN!«

Am Ostersonntag 2019 besuchte die 6-jährige Debbie mit ihrer Familie wie gewohnt die evangelische Zionskirche in Batticaloa, im Osten von Sri Lanka. Ihre Mutter Verlini war dort Sonntagsschullehrerin und brachte den Kindern die Botschaft der Bibel nahe, die sie so sehr liebte – sie hatte sie bereits 27 Mal komplett durchgelesen. An diesem Ostersonntag sah Debbie ihre Mutter zum letzten Mal. Ein Selbstmordattentäter sprengte sich in die Luft, als der Hauptgottesdienst gerade begonnen hatte. Es war einer von mehreren Selbstmordanschlägen auf Kirchen und Hotels an diesem Tag, durch die insgesamt über 250 Menschen starben – darunter auch Ranjith und Verlini, die Eltern von Debbie. Debbie selbst wurde schwer verletzt und ist nun blind. Sie musste mühsam wieder das Gehen lernen. »Meine Mutter und mein Vater sind zu Jesus gegangen«, sagt sie. »Jesus kam, um uns zu retten! Ich glaube, dass er eines Tages wiederkommen wird. Und oh, ich freue mich darauf, wenn Jesus kommen wird! Er wird meine Augen öffnen und ich werde meine Familie wiedersehen.«

Wie Debbie trotz ihrer Behinderung wieder tanzen kann, sehen Sie in einem kurzen Video unter: www.opendoors.de/debbie

Tara

Indien / Platz 10

## TARA:
## VON DER FAMILIE ISOLIERT

Die 15-jährige Tara* kommt aus einer wohlhabenden Familie im Norden Indiens. Weil sie Christin wurde, wird sie von ihrer Familie als unrein betrachtet. »Als ich an einer Krankheit litt, hörte ich von Jesus. Ich ging zu einer Kirche und einige Gemeindemitglieder beteten mit mir. Darauf wurde ich gesund. Da begann ich an Jesus zu glauben«, berichtet Tara. Doch als sie regelmäßig die christlichen Gottesdienste besuchte, setzten die Dorfbewohner und ihre eigene Familie sie unter Druck. »Meine Eltern sagten zu mir: ›Du bist eine Schande für die Familie! Unser Dorf verabscheut uns, weil du zur Kirche gehst.‹« Tara hielt trotz Drohungen ihrer Eltern an Jesus fest. Obwohl sie immer noch zuhause bei ihren Eltern und Geschwistern leben kann, wird sie von ihrer Familie völlig isoliert. »Ich darf nur in meinem kleinen Zimmer sein und darf nicht mit den anderen sprechen. Ich muss selbst für mein Essen sorgen.« Tara arbeitet in den Ferien und in ihrer Freizeit, um Essen und Schulgebühren zu bezahlen. »Die anderen sagen: ›Alles würde unrein, wenn du es berühren würdest.‹« Einmal war sie kurz davor, ihren Glauben an Jesus aufzugeben, doch sie stellte fest: »Es gibt eine Leere im Leben, die ich nie ohne Jesus füllen könnte. Ich kann ihn nicht verlassen.«

**VERFOLGUNG DURCH DIE EIGENE FAMILIE: WENN MENSCHEN SICH VON IHRER RELIGION ABWENDEN UND CHRISTEN WERDEN, WERDEN OFT GERADE DIEJENIGEN, DIE IHNEN AM NÄCHSTEN STEHEN, ZU FEINDEN.**

Eritrea / Platz 6

## PAUL:
## ZEHN JAHRE GEFÄNGNIS, WEIL ER NICHT UNTERSCHRIEB

Während Paul* als Techniker beim Militär arbeitete, schloss er sich einer Gemeinschaft von Christen an. Doch eines Tages wurde die ganze Gruppe festgenommen – wegen Abhaltens von Versammlungen außerhalb der vier staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften (offiziell erlaubt sind in Eritrea nur der Islam sowie die Eritreisch-Orthodoxe, die Katholische und die Evangelisch-Lutherische Kirche). Zehn Jahre verbrachte Paul im Gefängnis. Mangelernährung, schlechte hygienische Verhältnisse, Hitze und andere Haftstrapazen ließen ihn häufig krank werden, doch die nötige medizinische Versorgung wurde ihm verweigert. Immer wieder wurden Paul und den anderen Christen Formulare zur Unterzeichnung vorgelegt, in denen sie erklären sollten, ihren Glauben fortan nicht mehr zu praktizieren. Nach einigen Jahren im Gefängnis war Paul zermürbt. Er rang mit sich, ob es wirklich so schlimm wäre, ein solches Dokument zu unterzeichnen. Dann sah er, wie ein anderer Christ schwer bestraft wurde, weil er seinen Glauben nicht aufgeben wollte. Erstaunlicherweise gab ihm gerade dies neue Kraft und Motivation. Nicht lange danach wurde Paul aus der Haft entlassen.

Paul

**VERFOLGUNG DURCH DIE BEHÖRDEN: IN VIELEN TOTALITÄREN STAATEN WERDEN CHRISTEN VON DEN STAATLICHEN BEHÖRDEN ÜBERWACHT, SCHIKANIERT ODER SOGAR GEZIELT VERFOLGT. IN ANDEREN LÄNDERN FÖRDERT DER STAAT DIE CHRISTENVERFOLGUNG, INDEM ER DIE TÄTER NICHT BELANGT ODER DIE CHRISTEN NICHT SCHÜTZT.**

Kenia / Platz 44

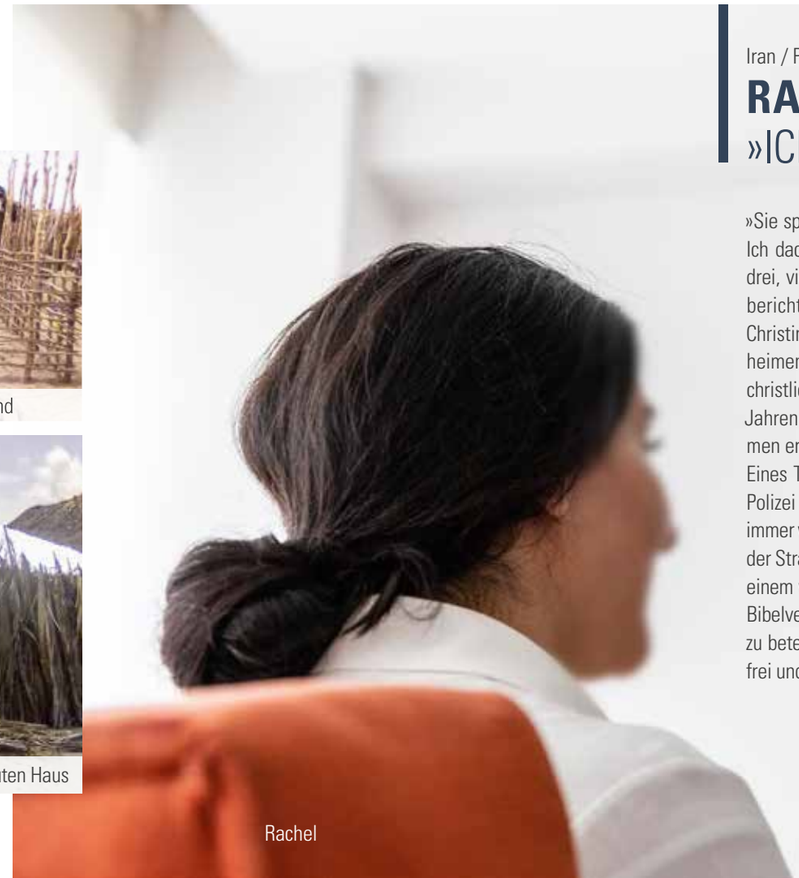
## ESTHER:
## VERLASSEN, VERACHTET UND GESCHLAGEN

Esther Banjumi* wuchs in einem muslimischen Umfeld auf, doch vor einiger Zeit entschied sie sich, Jesus Christus nachzufolgen. Als ihr Ehemann davon erfuhr, wollte er nichts mehr mit ihr zu tun haben und verließ sie. Ihre Schwiegereltern nahmen Esther ihren fünfjährigen Sohn weg und brachen den Kontakt ab. Mit den beiden anderen Söhnen ging Esther zum Hof ihrer bereits vor vielen Jahren verstorbenen Eltern, in der Hoffnung, ihre Geschwister würden sie aufnehmen. Doch diese reagierten nur mit Beschimpfungen. Da Esthers Vater ihr persönlich ein Stück Land in einiger Entfernung vererbt hatte, baute sie dort eine sehr behelfsmäßige Hütte aus Stöcken und Palmblättern. Mit Gelegenheitsarbeiten verdient sie etwas Geld, zudem versucht sie auf ihrem Land etwas Essbares anzubauen. Ihre Geschwister kommen immer wieder vorbei, um sie wegen ihres Glaubenswechsels zu beschimpfen oder zu schlagen. Trotz aller Schwierigkeiten lässt sie sich nicht einschüchtern: »Ich weigere mich aufzugeben. Meine Kinder und ich werden weiterhin auf Jesus vertrauen.«

*Name geändert

Esthers alte Hütte im Hintergrund

Esther vor ihrem neuen, mit Hilfe von Open Doors erbauten Haus



Rachel

Iran / Platz 9

## RACHEL:
## »ICH HATTE ANGST«

»Sie sperrten mich in eine Einzelzelle. Ganz allein, begann ich zu weinen. Ich dachte an meine Tochter und wie es ihr ergehen würde. Die ersten drei, vier Tage sprach ich nicht mit Gott. Ich war so enttäuscht von ihm«, berichtet Rachel* von ihrer Zeit im Gefängnis. 10 Jahre zuvor war sie Christin geworden, nachdem ihre Schwester sie zum Treffen einer geheimen Hauskirche mitgenommen hatte. Auch ihr Ehemann ließ sich vom christlichen Glauben überzeugen. Die Hausgemeinde wuchs, und nach zwei Jahren wurden Rachel und ihr Mann zu Leitern. Trotz Vorsichtsmaßnahmen erlangten die Behörden Kenntnis von ihrem christlichen Engagement. Eines Tages, als ihr Mann die Tochter zur Schule brachte, verhaftete die Polizei Rachel und brachte sie ins Gefängnis. Dort wurde Rachel tagelang immer wieder verhört und beschimpft. Telefonieren durfte sie nicht. Infolge der Strapazen verlor sie in zwei Wochen 13 Kilo Gewicht. Doch dann, nach einem weiteren Tag voll demütigender Verhöre, hörte sie im Traum einen Bibelvers, Johannes 1,10. Das war ein Wendepunkt: Rachel fing wieder an zu beten und fasste neuen Mut. Nach einem Monat kam sie auf Kaution frei und konnte mit ihrem Mann und ihrer Tochter aus dem Land fliehen.

*Name geändert

Symbolbild: Straßenszene in Kairo

**VERFOLGUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT: CHRISTEN ERFAHREN VERFOLGUNG DURCH IHR GESELLSCHAFTLICHES UMFELD, WEIL SIE EINER »FREMDEN« RELIGION ANGEHÖREN ODER SICH NICHT AN TRADITIONELLEN RITUALEN BETEILIGEN.**

Maraya

Ägypten / Platz 16

# MARAYA: BEDROHT UND SCHIKANIERT

Schon als Kind wurde Maraya* wegen ihres Glaubens ausgegrenzt. Ihre muslimischen Mitschüler und Lehrer grenzten sie aus und benachteiligten sie. Später wurden Belästigungen ein bedrückender Teil ihres Alltags. »Wenn ich auf der Straße unterwegs bin, werde ich als Mädchen sehr oft verbal belästigt. Manchmal kommt es vor, dass ich sogar körperlich bedrängt werde. Sie wollen mich zwingen, mich zu verschleiern und ein Kopftuch zu tragen. Oder sie rufen mir hinterher: ›Wir werden dich verbrennen! Wir bringen dich um!‹« 2014 begann ein muslimischer Mann, ihre Familie zu schikanieren, indem er einen Verkaufsstand direkt vor dem Elektronikgeschäft ihres Vaters aufbaute. Auf die höflichen Bitten, den Eingang nicht zu blockieren, reagierte er nur mit Beleidigungen. Wenn Maraya selbst im Laden aushalf, drohte er, Säure in ihr Gesicht zu schütten, ihren Vater zu ermorden und sie, ihre Schwester und ihre Mutter zu entführen. Einmal trat er in den Laden, warf Artikel aus dem Regal und schlug Marayas Vater so lange, bis dieser blutete. Maraya und ihre Mutter eilten zu Hilfe, doch andere Leute kamen hinzu, halfen dem aggressiven Mann und stahlen Gegenstände aus dem Laden. Als die Familie zur Polizei ging, stellte sie fest, dass der Angreifer ihnen zuvorgekommen war: Er hatte sich selbst Schnitte zugefügt und Marayas Vater wegen Körperverletzung angezeigt. Falsche Zeugen unterstützten seine Darstellung, während die Polizei Maraya nicht als Zeugin akzeptierte. Marayas Vater wurde zu einer Geldstrafe und der Schließung seines Geschäfts für 20 Tage gezwungen. Diese Ungerechtigkeiten waren für Maraya schwer zu ertragen und verstärkten ihre Angst. Die Gebete und Besuche anderer Christen halfen ihr.

*Name geändert

Maraya hat ihre Geschichte ausführlich bei »Gesichter der Verfolgung« erzählt, der TV-Sendung von Open Doors. Betroffene Christen berichten hier persönlich davon, wie sie Verfolgung wegen ihres Glaubens an Jesus erlebt haben. Sie berichten von Angst, Schmerz und Not, aber auch von Gottes Hilfe und Trost inmitten von Einsamkeit und Verzweiflung.

»Gesichter der Verfolgung« ist jeden Sonntag von 18:00–18:25 Uhr auf Bibel TV zu sehen. Alle bisher ausgestrahlten Sendungen finden Sie auch in unserer Mediathek unter: **www.opendoors.de/tv**





Platz 23

# CHINA: MEHR KONTROLLE, MEHR ANPASSUNGSDRUCK

**Nach einer Zeit relativer Freiheit nimmt seit dem Amtsantritt von Staatspräsident Xi Jinping der Druck auf Christen in China wieder zu. Im vergangenen Jahr hat sich diese Entwicklung fortgesetzt.**

Seit Mao Zedong 1949 die Volksrepublik China ausrief, ging die regierende kommunistische Partei immer wieder massiv gegen den christlichen Glauben vor. In den 1950er-Jahren wurden die Kirchen gedrängt, sich den staatlich kontrollierten Verbänden anzuschließen. Pastoren, die sich weigerten, wurden verfolgt. Trotz der Gefahr bildeten sich Untergrundgemeinden. 1966 begann Maos »Kulturrevolution« mit dem Ziel, das Land von antikommunistischen Einflüssen zu reinigen. Obwohl viele Pastoren verhaftet und manche hingerichtet wurden, versammelten sich die Untergrundkirchen weiterhin – wenn nötig, um 4 Uhr morgens, im Schutz der Dunkelheit, in Höhlen, Wäldern oder Zuckerrohrfeldern. Nach dem Tod Maos 1976 begann sich das Land zu öffnen. Auch die Kirche hatte etwas mehr Freiheit und erlebte seit den 1980er-Jahren ein enormes Wachstum. Später nahmen Druck und Überwachung wieder zu, doch nach der Jahrtausendwende begann eine Zeit relativer Freiheit für die Christen – bis sich mit dem Amtsantritt von Xi Jinping 2013 das Blatt erneut wendete. Der Druck auf Christen ist seitdem deutlich gestiegen, was sich auch in der Punktzahl Chinas auf dem Weltverfolgungsindex (WVI) zeigt (siehe Diagramm).

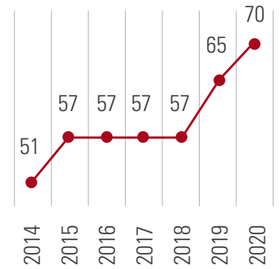
### »Sinisierung« der Religionen

Auf dem 19. Parteikongress im Oktober 2017 betonte der Präsident, Religionen müssten staatlich kontrolliert und »sinisiert« werden. Letzteres bedeutet die Anpassung an die chinesische Kultur. Die neuen Religionsgesetze vom Februar 2018 sind mit massiven Einschränkungen verbunden. Die Behörden ließen tausende Kreuze entfernen, hunderte Kirchen wurden geschlossen, etliche Kirchengebäude zerstört. Eine große Herausforderung ist es, Kinder und Jugendliche im christlichen Glauben zu unterrichten, denn durch die neue Gesetzeslage ist es Personen unter 18 Jahren verboten, Gottesdienste zu besuchen und an kirchlichen Aktivitäten teilzunehmen. Zunächst wurde die Umsetzung der neuen Religionsgesetze regional unterschiedlich gehandhabt; im vergangenen Jahr hat sich der Druck nochmals verstärkt und ist nun landesweit zu spüren. Überwachung und Kontrolle der Gesellschaft nehmen weiter zu, was auch die Aktivitäten von Hauskirchen erschwert. Hierzu werden einerseits technologische Maßnahmen wie Überwachungskameras eingesetzt, doch werden auch Bürger dafür bezahlt, die Behörden mit Informationen zu Christen und anderen Minderheiten zu versorgen.

### Von zwei Seiten unter Druck

Besonders schwierig ist die Situation für Christen buddhistischer oder muslimischer Herkunft. Sie gehören Minderheiten wie den muslimisch geprägten Uiguren oder den buddhistisch geprägten Tibetern an. Die Regierung hat die Kontrolle in den von Uiguren bzw. Tibetern bewohnten Provinzen Xinjiang und Tibet verstärkt, was auch die Situation der Christen erschwert. Zudem werden die uigurischen und tibetischen Christen zusätzlich durch ihre Familie und ihr gesellschaftliches Umfeld unter Druck gesetzt, weil ihre Hinwendung zum christlichen Glauben als Verrat betrachtet wird.

**Zunahme der Verfolgung in China seit 2014**




Das Diagramm zeigt die Punktzahl Chinas auf dem WVI (von der die Platzierung abgeleitet wird – mehr Infos auf der Rückseite der WVI-Karte)

Uiguren im Westen Chinas

Mehr über die Situation der Christen in China erfahren Sie im ausführlichen Länderprofil von Open Doors: **www.opendoors.de/china**

Aleppo

# GEMEINSAM VERFOLGTEN **CHRISTEN HELFEN**

Pastor Edward und seine Frau Rana

**Rund 260 Millionen Christen in den 50 Ländern des WVI sind einem hohen bis extremen Maß an Verfolgung ausgesetzt. Angesichts dieser großen Not unterstützt Open Doors verfolgte Christen unter anderem mit Bibel- und Literaturverteilung, Schulungen und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten (siehe Kasten).**

In rund 60 Ländern stehen insgesamt weit über 1.000 Mitarbeiter von Open Doors sowie viele ehrenamtliche Helfer und Partner verfolgten Christen zur Seite. Sie ermutigen sie durch Besuche, praktische und geistliche Unterstützung, Rechtsbeistand und Traumaseelsorge. Dieser Dienst begann in den 1950er-Jahren, als der Holländer Anne van der Bjil (bekannt als »Bruder Andrew«) damit anfing, Christen in kommunistischen Ländern hinter dem »Eisernen Vorhang« zu besuchen, sie zu ermutigen und ihnen dringend benötigte Bibeln zu bringen. Seit den Anfängen bestimmt der Bibelvers aus Offenbarung 3,2 die Ausrichtung von Open Doors: »Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben …«

**2.023.093** Exemplare von Bibeln, Kinderbibeln, Studien- und Schulungsmaterial sowie anderen christlichen Medien konnte Open Doors 2018* an Christen in Verfolgungssituationen verteilen.

**570.702** Christen konnten 2018 an von Open Doors ermöglichten biblischen Schulungen in verschiedenen Bereichen wie Jüngerschaft, Gemeindearbeit, Trauma-Seelsorge und zum Umgang mit Verfolgung teilnehmen.

**375.919** Personen profitierten 2018 von praktischen Hilfsprojekten, zu denen unter anderem Nothilfe, Mikrokredite, Alphabetisierungskurse und Berufsausbildungen zählen.

*Die Zahlen von 2019 finden Sie ab Juni 2020 unter: www.opendoors.de/taetigkeitsbericht

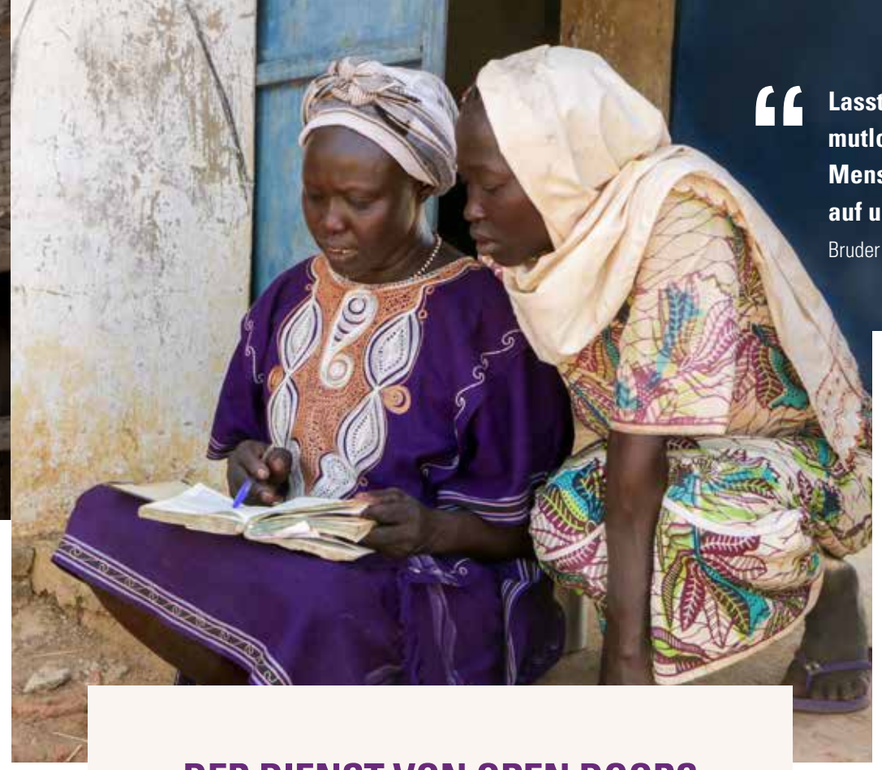
### Stärken, was abzusterben droht

In vielen Ländern brauchen Christen dringend Unterstützung. Ein Beispiel ist die christliche Gemeinde in Syrien, die durch den seit 2011 anhaltenden Bürgerkrieg stark geschwächt wurde. Der Krieg traf alle Einwohner hart, doch als die Rebellen zunehmend unter den Einfluss islamistischer Strömungen gerieten, wurden immer wieder gezielt Christen angegriffen. Die Gewalt gegen Christen erreichte ihren Höhepunkt, als der »Islamische Staat in Irak und Syrien« (wenig später nur noch als »Islamischer Staat« bezeichnet) im Juni 2014 ein Kalifat ausrief. Krieg und Verfolgung trieben viele Christen in die Flucht. Diejenigen, die im Land geblieben sind, sind häufig traumatisiert. Hinzu kommt wirtschaftliche Not – auch wenn der Krieg in weiten Teilen des Landes inzwischen beendet scheint. »Wir haben geglaubt, dass nach dem Krieg alles gut sein würde«, erklärt Pastor Edward aus Damaskus. »Wir dachten, dass Syrien aufblühen und der Wiederaufbau beginnen würde. Aber das Frustrierende ist, dass die Dinge sich verschlechtern. Unsere Wirtschaft liegt am Boden, viele sind in großer Not.« Immer mehr Menschen sind verzweifelt und sehen keine Perspektive mehr für ein Leben in Syrien. Deshalb ist es so wichtig, dass die Gemeinde Jesu in Syrien gestärkt wird, um weiterhin ein Segen für ihre Umgebung zu sein. Wie Sie Christen in Syrien unterstützen können, erfahren Sie unter: **www.opendoors.de/syrien**

### Gebet ist entscheidend

Verfolgte Christen bitten uns vor allem darum, dass wir für sie beten. Helfen auch Sie verfolgten Christen durch Ihr Gebet und bestellen Sie das kostenlose Monatsmagazin von Open Doors mit Gebetskalender unter www.opendoors.de/magazin oder telefonisch unter 06195 6767-167!

Der Dienst von Open Doors wird ausschließlich durch Spenden finanziert und wäre nicht möglich ohne die Hilfe vieler Unterstützer. Das eingeheftete Faltblatt enthält einen Überweisungsträger, über den Sie einen finanziellen Beitrag zur Hilfe für verfolgte Christen leisten können. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!



> **Lasst uns nie müde, gleichgültig oder mutlos werden, solange so viele Menschen in unserer leidenden Welt auf unsere Unterstützung vertrauen.**
>
> Bruder Andrew, Gründer von Open Doors

## DER DIENST VON OPEN DOORS

**Open Doors setzt sich als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 65 Jahren für verfolgte Christen ein.**

**Wir fragen nach den Bedürfnissen**
Wir arbeiten eng mit den lokalen Gemeinden zusammen, um unsere Projekte ganz nach ihren jeweiligen aktuellen Bedürfnissen richten zu können.

**Wir liefern Bibeln und christliche Literatur**
Wir drucken und verbreiten Bibeln, christliche Bücher und Studienmaterial.

**Wir schulen**
Wir führen theologische Ausbildungskurse, Verfolgungsseminare und Schulungen für Traumabegleitung durch.

**Wir ermutigen**
Mittlerweile sind wir in rund 60 Ländern, in denen Christen bedrängt und verfolgt werden, vor Ort aktiv und mit den lokalen Gemeinden vernetzt, um verfolgte Christen zu besuchen und ihre Lasten zu teilen.

**Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe**
Wir versorgen Christen in Krisengebieten mit dem Lebensnotwendigen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

**Wir geben verfolgten Christen eine Stimme**
In der freien Welt informieren wir über die Situation verfolgter Christen und rufen zu Gebet und Unterstützung auf.

## BITTE VORMERKEN

VERANSTALTUNGEN AM HIMMELFAHRTSWOCHENENDE:

»UNASHAMED« – Open Doors Jugendtag
21. Mai 2020

Lobpreis- und Gebetsabend
22. Mai 2020

»70 x 7« – Open Doors Tag
parallel Open Doors Kindertag
23. Mai 2020

Veranstaltungsort: Messe Erfurt
www.opendoors.de/odtage

AKTIONEN FÜR GEMEINDEN:

Shockwave (Jugend-Gebetsbewegung)
6. – 8. März 2020

Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen
8. November 2020

## IMPRESSUM

**Open Doors Deutschland:**
Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim · **T** 06195 6767-0
**F** 06195 6767-20 · **E** info@opendoors.de
**I** www.opendoors.de

**Spendenkonto:**
Postbank Karlsruhe
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50
BIC: PBNKDEFF

Open Doors Deutschland e.V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus unter der Steuernummer 46/250/50616 als gemeinnützig anerkannt.

Open Doors ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.

**Hinweis:**
Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

**Copyright:** © 2020 Open Doors, Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Weltkarte Vorlage S. 3 und Poster:
© maptorian.com

**Quelle:** Open Doors

**Zu wissen, dass es Menschen gibt, die mich lieb haben und um mich besorgt sind, berührt mich. Ich danke euch. Möge Gott euch mehr und mehr segnen.**

**Esther Banjumi (Name geändert) aus Kenia (siehe Seite 6)**

Symbolbild


**Open Doors Deutschland**
Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim
**T** 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20
**E** info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de


**Danke für Ihre Unterstützung!**
Spendenkonto: Postbank Karlsruhe
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50
BIC: PBNKDEFF

Open Doors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit